

vaters, erklang das „Gott erhalte Franz, den Kaiser“ zum erstenmal in allen Theatern Wiens. Kaiser Franz I., welcher von der Hymne noch nichts wußte, hörte dieselbe in der Loge des Burgtheaters an und ward davon auſſer tiefſte bewegt. Das war wirklich ein Troſtlied, der ergreifendſte Ausdruck eines Volkes, das ſeinem bedrängten Herrſcher das Gelöbniß unerschütterlicher Treue ablegt. Durch alle Provinzen ſlog das Lied von Mund zu Munde. Der Text iſt geändert, die Melodie aber tönt noch heute durch alle öſterreichiſchen Länder, in denen deutſche Herzen ſchlagen.

Man hat die Erfindung der Melodie dem Meißter ſpäter abſprechen wollen, da die erſten Takte derſelben mit einem älteren Muſikſtücke einige Ähnlichkeit haben. Der Streit hierüber hat ſich bis in das Jahr 1847 fortgeſetzt, wo in einer Schrift von Anton Schmidt die Urheberschaft Haydns endgültig bewieſen wurde.



XIV.

Finale.

So war Haydns Lebensabend herangenahet; aber auch jetzt ließ er ſich durch ſeine ſorgenfreie, behagliche Lage nicht verleiten, ſeine Tage in Unthätigkeit zu verbringen. Die herrlichſten Gaben ſeines Genies ſollte